

durch dieß Spiel erst dazu bildeten. Dieß ge-
standen Nachmud und Lamerlan; dieß
ist von Karl dem Großen, Karl dem
Fünften und dem Zwölften bekannt.
Friedrich der Zweite und Joseph der
Zweite empfahlen dieses Spiel als das sinn-
reichste und unterrichtendste den Officieren ihrer
Armeen. Napoleon und Massena spielen
Schach mit Lust und Eifer, und sollen Meister
darin seyn. Ersterer besonders soll stets sein
Schlachtfeld wie ein Schachbret ordnen und,
nach dem Zeugnisse eines Augenzeugen, eines
Baierschen Adjutanten, unter andern in der
Schlacht bei Austerlitz, alle Bewegungen sei-
ner Armee, wie eine Schachpartie, geleitet ha-
ben. Sonderbar ist es, daß auch zuweilen
sonst geistlose Menschen gute Schachspieler
sind, und es gäbe einen Beweis mehr ab, daß
sich am Ende selbst die Extreme doch irgendwo be-
rühren; ja Karl V. soll sogar einen Affen gehabt
haben, der trefflich Schach spielte, und seinem
Kaiser und Mitspieler fast immer Schach und
Matt bot; unter andern einmal mit einem
Bauern, wofür er das ganze Bretspiel an den
Kopf bekam.

Menschen von einem außerordentlich
hohen Alter.

(B e s c h l u ß.)

Im Jahre 1760 starben zu Philadelphia
in Amerika zwei Eheleute; der Mann Claude
Lottreil war 120, seine Frau, welche 3
Tage nach ihm starb, 115 Jahre alt. In
der Ehe hatten sie (welches vielen ein offenba-

rer Druckfehler scheinen muß) fast ein volles
Jahrhundert, nämlich 98 Jahre, und, wel-
ches das unglaublichste ist, friedlich zusammen
gelebt.

Im Jahre 1758 starb in einem Bergdorfe
der Provinz Languedoc eine Frau von 118
Jahren, Namens Florette Rour, und
das Jahr darauf ihr 140 jähriger Ehemann,
Jacob Gum, nach einer Ehe von 79 Jah-
ren. In eben dem Jahre starb in Dauphiné
ein Dorfpfarrer von 108 Jahren, der fast volle
80 Jahre im Amte gestanden, und alle seine
Pfarrkinder bis auf eins getauft hatte. Er las
noch zwei Tage vor seinem Tode die Messe,
und war übrigens niemals krank gewesen.
Ein Greis zu Pau besuchte noch in einem Alter
von 110 Jahren die Stadtjährmärkte, heira-
thete, da er 105 Jahre alt war, ein junges
Mädchen, und zeugte zwei Jahre darauf ein
Kind mit ihm.

Bei Lode, in Esthland, starb ein gewese-
ner Schwedischer Reuter, Namens Matthias
Frisch, im 116ten Jahre. Er behielt sein
Gesicht vollkommen, daß er noch einen jeden
auf 50 Schritt erkennen konnte; seine Frau,
mit der er 14 Kinder gezeugt hatte, starb im
98sten Jahre. Noch zwei Tage vor seinem
Tode wollte er ein junges Mädchen heirathen.
Wenige Stunden vorher hatte er sich noch
selbst Holz zum Einheizen. Er starb auf einem
Stuhl, auf welchem er sich zur Mittagruhe
hingesezt hatte, sehr sanft, nachdem er vorher
eine starke Mahlzeit gethan, und ein ganzes
Maß Bier ausgetrunken hatte.

Ein